

Ihre Klänge sprengten die Hörgewohnheiten

Irritierend und faszinierend: Außergewöhnlicher Auftritt von Natalie Peters und Sara Käser im Blauen Flügel

Von Berthold Jürriens

Helmstadt-Bargen. Menschen neigen dazu, zu kategorisieren. Auch und gerade in der Musik. Wenn dann etwas nicht in irgendeine Genre-Schublade passt, dann sind Irritationen, Verwirrung und auch schon mal Überforderung die Reaktion. Aber warum sich nicht mal dem „Unerhörten“ stellen, bizarre Töne und archaische Stimmgeräusche als Herausforderung für sein Ich anzuerkennen, etwas „aushalten“, sich der Konfrontation stellen und den Mut haben, etwas zuzulassen? Selbst wenn es noch so schräg und unangepasst klingt. Auch deswegen waren beim Konzert von Vokalistin und Stimmenkünstlerin Natalie Peters und Sara Käser am Violoncello die einleitenden Worte von Gastgeber Jochen Kuch im Blauen Flügel so wichtig. „Das Duo sprengt unsere Hörgewohnheiten“, lautete die „Triggerwarnung“ von Kuch, der die Künstlerinnen als „Neulandsuchende“ bezeichnete. „Kindliches Zuhören“ ohne Vorurteile sei erforderlich.

Und als die ersten Klänge des Streichinstruments der Schweizerin Käser erklingen und die gebürtige Helmstadterin Peters mit fast verklärtem Blick die ersten Töne – oder sind es laute Atemgeräusche? – von sich gibt, wissen die rund 40 Konzertbesucher: Das wird ein spannender und außergewöhnlicher Abend, der aber auch einiges abverlangt. Man kann von radikaler freier Improvisation sprechen, was man nun erlebt und was nicht leicht in Worte zu fassen ist. „Spiel mir das Flieth!“ lautet der Titel des Konzerts, bei dem der eine oder andere Gast das letzte Wort womöglich als Aufforderung auffassen möchte.

Doch die gleichzeitige Faszination für diese „Performance“ lässt die Besucher nicht los. Einige senken den Kopf, machen sich gedanklich auf in eine Parallelwelt, die auf der Bühne lautmalerisch entsteht. Andere Gäste schauen mit fragendem Blick auf die Künstlerinnen. Hin- oder weghören? Ist das noch Kunst oder kann das weg? Es berührt, es verstört, aber es macht etwas mit einem.

Peters und Käser malen auf der Bühne mit außergewöhnlicher Stimmakrobatik und mit kratzenden, zupfenden oder geschmeidigen Cello-Saiten Bilder dieser Welt, die jeder Besucher anders empfindet. Archaische Urwaldgeräusche, schnatternde Marktfrauen, gurgelnde Wesen,



Improvisation aus der Schweiz: Sara Käser (links) und Natalie Peters präsentierten einen außergewöhnlichen Auftritt im Blauen Flügel in Helmstadt-Bargen. Foto: Berthold Jürriens

Kehlkopftöne wie bei tibetanischen Mönchen. Wind und Wasser, laut und leise. Selbst an eine Besessene muss man denken, die sich einem Exorzismus unterzieht. Oder ist es das, wie Andreas Bauriansang, eben „Alles nur in meinem Kopf“?

Aber auch hier scheint das Ursprüngliche aus dem Innern der Künstlerinnen Gestalt anzunehmen. Hier wird kein Ton unnötig im differenzierten Klangkosmos verschwendet. Gegenseitig antizipieren sie die zu bildende „Klangkonstellation“, fühlen vor und spiegeln doch ihr eigenes Bewusstsein wider. Das Duo „Käser & Peters“ ist wie ein Leuchten im Dunkeln, ein Versinken in träumerisches Schwelgen, dann wieder ein Suchen nach dem Gleichgewicht mit zig Waagschalen.

Käser geht mal in den Dialog, dann lässt sie den Ton abrupt ausklingen, während Peters unbeirrt mit ihren Händen als „Zusatzinstrument“ neue außergewöhnliche Klanggewebe erschafft. Dann nimmt Käser den Stimmenklang auf und gestaltet ihn mit ihrem Instrument weiter aus. Verzerrungen, feine Akzentuierungen, quietschende Cello-Saiten und wieder das Ursprüngliche, das sich in wohligem Kleinkindgebrabbel aufzulösen scheint. Es entsteht etwas, das sich auf ungewöhnliche Weise erst nach dem Spüren und Zuhören manifestiert. Der Moment und die Zukunft werden sozusagen vom Duo in Besitz genommen.

Irritierend und faszinierend ist diese Improvisation. Tausend Fragen über Sinn

und Unsinn überkommen die Besucher, die nach dem Konzert noch lange über den Auftritt miteinander und mit den Künstlerinnen sprechen. Für den einen oder anderen ist das sicher auch eine Art Therapiegespräch über das „Unerhörte“, aber auch ein Ausdruck der Anerkennung, dass Helmstadt bei der Konzerttour des Duos mit Paris und Köln in einem Atemzug genannt werden darf.

Der lange Beifall nach der Zugabe honorierte einen wirklich außergewöhnlichen Abend, den Peters in ihrem Heimatort sehr genossen hat, wie sie sagt. Und dass der Blaue Flügel solche extravaganten Auftritte ermöglicht, auch dafür gab es viel Applaus von den Gästen, die sich auch auf weitere Veranstaltungen freuen dürfen.